

lehnte sie sich in ihrem Sattel vor, um besser sehen zu können. Noch nie war Wynter Haunardiern in Fleisch und Blut begegnet, doch ihre Wildheit und Verschlagenheit waren berüchtigt. Die schmalen, leicht schräg gestellten Augen waren schwarz wie die Nacht, und sie betrachteten die Comberer verächtlich, die honigfarbenen Mienen erfüllt von spöttischer Geringschätzung.

»Diese Männer hier möchten Euch in aller Bescheidenheit darauf hinweisen, dass Ihr nicht allzu geschickt darin seid, Euch zu verbergen«, höhnte der Jüngste der vier. »Welcher Narr hat *solch* ein Verlangen nach einer Pfeife Tabaks?«

Die Comberer warfen einander einen kurzen Blick zu, dann schob sich der Größere allmählich wieder dichter an die Bäume heran, die Pfeife fest zwischen die Zähne geklemmt. »Bleibt Ihr einfach auf Eurer Straßenseite, dann braucht mein Rauch Euch nicht zu bekümmern«, erklärte er bestimmt.

Die Haunardier wirkten belustigt. Sie grinsten einander an und lenkten ihre Pferde gemächlich rückwärts zum Straßenrand.

Für Wynter war es eindeutig, dass diese Männer – wie sie selbst – im Geheimen unterwegs waren und zugunsten der Deckung des dichten Waldes auf die Bequemlichkeit der Straße verzichteten. Es kam ihr vor, als hätten die Haunardier die anderen nur angerufen, um sich über ihren Leichtsinn lustig zu machen.

Lachend sagte der Jüngste noch: »Wir hoffen inständig, dass es nicht Eure Listigkeit ist, die Ihr an der Tafel des Rebellenprinzen andienen wollt.«

*Der Rebellenprinz?*, dachte Wynter. *Alberon!* Ungläubig starrte sie die Männer unten auf der Straße an. *Dann versammelst du also Verbündete um deine Tafel. Aber Gütiger, Alberon! Erst Comberer und nun Haunardier? Hast du den Verstand verloren?*

Unten stichelte der junge Haunardier weiter,

seine hämische Stimme wehte zu Wynter herauf. »Wir möchten in aller Bescheidenheit darauf hinweisen, dass Ihr ebenso gut grölend mitten auf der Straße tanzen könntet, so unauffällig, wie Ihr Euch dort oben im Wald gebärdet habt.«

»Was Ihr nicht sagt«, knurrte der kleinere Comberer. »Und Euer feinfühliges Geschick als Unterhändler wird für den künftigen König von unschätzbarem Wert sein, wage ich zu behaupten. Schlaft wohl in den kommenden zwölf Nächten, Ihr Haun, und seid gewiss, wir werden dann *Euch* im Feldlager treffen.«

Noch im Sprechen begannen die Comberer, wieder bergan zu steigen, und Wynter trieb Ozkar leise zurück ins Zwielight, während sie den zwischen den Zähnen hervorgestoßenen Abschiedsworten lauschte. Die Comberer machten sich durch die Bäume davon, Pfeifenrauch und unterdrücktes Murmeln wehte hinter ihnen her. Die Haunardier mussten

wohl den gegenüberliegenden Abhang erklimmen haben und dort mit dem Wald verschmolzen sein.

Wynter blieb, wo sie war, tief in Gedanken versunken. Unter ihr döste Ozkar wieder ein.

War es möglich, dass der König recht gehabt hatte? War es tatsächlich Alberons Absicht, die Krone zu stürzen? Bei der Vorstellung, dass Alberon ein Bündnis mit den Haunardiern oder auch mit den Comberern eingegangen sein könnte, lief es Wynter eiskalt den Rücken hinunter. Hatte er sich wahrhaftig gegen seinen Vater gestellt, mit gierigen Eroberern zur einen Seite und frömmlichen Eiferern zur anderen? Was sollte dann aus dem Königreich werden, und welchen Empfang hatte Wynter von ihrem alten Freund zu erwarten, falls er sich wirklich seinem Vater entgegensetzen versuchte?

Den Blick in den Wald gerichtet, dachte sie an die Haun und die Comberer und an alles,

wofür sie standen. Wenn es hart auf hart käme und sie zwischen ihnen und König Jonathon abwägen müsste – Alberon hin oder her -, dann gab es für Wynter keinen Zweifel, für wen sie sich entscheiden würde. Sie schüttelte den Kopf und sah sich hilflos um. Über so etwas wollte sie jetzt nicht nachdenken. Urplötzlich wollte die Verzweiflung sie übermannen, und sie richtete sich kerzengerade auf, um sich innerlich dagegen zu stählen.

*Schluss jetzt, ermahnte sie sich streng. Es hat keinen Zweck, sich Sorgen zu machen, bevor ich Alberon nicht gefunden und die Wahrheit herausbekommen habe. Dann sehen wir weiter, und die ganze Sache wird mit Leichtigkeit aufgeklärt werden.* Grimmig entschlossen schob sie das Kinn vor. Sie hatten ihren Vater für diese Unternehmung geopfert, sie setzte ihr eigenes Leben aufs Spiel, und sie würde nicht scheitern.

Der Wald lag nun wieder still und dem